

Test Sprengung 720x576 25fps



In dem Musikvideo für die Band „UhOh“ wird das frühere Hertie-Haus an der Tegernseer Landstraße in Giesing gesprengt.

Foto: privat

Szenen aus der Vergangenheit

Im ehemaligen Puerto Giesing dreht Regisseurin Anna-Louise Bath mit Kollegen ein Musikvideo

Von Udo Watter

Giesing – Sie rütteln mit einer wilden Verzweiflung an die verschlossenen Türen des Kaufhauses, als seien sie Hausfrauen, die sich die Pole Position für den Winterschlussverkauf sichern wollen. Was sich da vor dem ehemaligen Hertie in der Tegernseer Landstraße abspielt, ist indes keine Szene aus der gnadenlosen Realität der Schnäppchenjagd, sondern Teil der Dreharbeiten zu einem Musikvideo: Die da Einlass begehren in das leere Gebäude, figurieren als „Punks“, sie haben Isomatten und Schlafsack in der Hand, sie tragen bunte Schals, weiß glitzerndes Haar, falsche Wimpern und alternative Klamotten. Die Eingangstür bleibt ihnen verschlossen, aber sie werden einen anderen Weg finden, durch den Hinterhof über eine Rampe, um in ihr auserwähltes Domizil einzudringen. „Alles auf Anfang... Kamera läuft... bitte!“, fordert Anna-Louise Bath zur Wiederholung der Szene auf. Die 29-jährige Münchnerin zeichnet für die Regie verantwortlich bei dem Projekt, das hauptsächlich im einstigen Hertie respektive dem danach als Puerto Giesing bekannt gewordenen Gebäude spielt.

Das Musikvideo zu dem Song „Planning to tell him“ der Band *UhOh* erzählt eine wilde, phantasievolle Geschichte mit besagten Punks, den Bandmitgliedern, die aus dem Mittelalter auftauchen, und den Sprengmeistern, die das Kaufhaus in die Luft jagen wollen. Ursprünglich initiiert von Bath und ihrem Kollegen Max Zandanel von der Medien-gruppe Wirlanden wurde das Video-Projekt im Laufe der vergangenen Monate zu einer Art kreativer Gemeinschaftsproduktion zahlreicher früherer Residenten des mittlerweile verlassenen Puerto Giesing. Die Schauspielerin Berivan Kaya spielt etwa als Anführerin der Punks eine tragende Rolle. Dazu kommt noch Peter Schultze, der ein *Making off* dreht und bei den *Visual effects* mitwirkt. Mit der Kamerafrau Susanne Kellermann, die auch als Schauspielerin, Regisseurin und Freundin von Fritz Wepper eine gewisse Bekanntheit erlangt hat, oder dem Beleuchter Michael Reiter sind weitere Profis dabei.

Alle machen aus Spaß am Projekt mit. Geld bekommen sie keins, die vom lokalen Bezirksausschuss gewährte Förderung fließt vornehmlich ins Equipment. „Das ist hier zwar ein bisschen chaotisch,

aber für Freunde macht man das schon mal“, sagt Kellermann. Und fügt hinzu: „Außerdem gefällt mir die Musik zu dem Video.“ Generell genießt sie die Arbeit mit den Laien-Darstellern, die handsamer sind als manche Profis und auch in der Eiseskälte rund um den Tegernseer Platz ihre Szenen wiederholen, ohne zu groß herumzumäkeln.

Reizvoll für die Filmemacher und Schauspieler dürfte auch das Ambiente im Puerto Giesing sein, wo nun durch die verschmutzten Treppenhäuser und verlassenen Ateliers nicht mehr der gern zitierte Charme des Vergänglichen, sondern tatsächlich des Vergangenen weht. Es ist ein *genius loci*, der in seiner maroden Kulissenhaftigkeit inspiriert: Ein großer Raum im dritten Stock etwa wird genutzt als Wohnstätte der Punks: Die Wände sind bunt besprüht, die Säulen mit Rohrbomben-ähnliche Utensilien umwickelt, auf denen *explosive* steht (kleines Bild oben). Hier spielt auch die Szene, in der die aus dem Mittelalter stammenden Bandmitglieder aus einem Bild in die Realität einsteigen.

Zu den „Punks“, die heute dabei sind, gehört auch Joël aus der achten Klasse der Icho-Hauptschule. Er findet den Dreh „cool, auch wenn es manchmal ein bisschen lange dauert.“ In zwei Wochen bei den abschließenden Dreharbeiten wird er wieder vor Ort sein, dann freilich zusammen mit etlichen Kollegen von seiner Schule, die sich ebenfalls bei dem Projekt angemeldet haben.

Dass die geplanten Szenen am Wochenende 18./19. Dezember attraktiver auf sie wirken, dürfte nicht verwundern: Dann nämlich wird der finale Kampf der Punks gedreht, die sich mit aus Konsumartikeln gebauten „Punk-Guns“ gegen die Sprengmeister wehren. Im Video fliegt das Haus am Ende in die Luft, im wirklichen Leben sollen die Abrissarbeiten im Januar beginnen. Die Premiere des Videos wird wohl im Februar, eventuell in der Icho-Schule, über die Bühne gehen – mit Szenen aus einem Gebäude, das es dann voraussichtlich nicht mehr gibt.



Engagiert am Set: Beleuchter Michael Reiter mit Regisseurin Anna-Louise Bath, Schauspielerin Berivan Kaya und Kamerafrau Susanne Kellermann (von oben nach unten). Fotos: Schunk



Kamera läuft: Das Musikvideo erzählt die wilde Geschichte von Punks und Sprengmeistern, die das Kaufhaus in die Luft jagen wollen. Foto: Claus Schunk